

## „Everything is possible!“ – Vasile Stoica zu Gast an der Walter-Gropius-Schule

### Bilder und Geschichten eines außergewöhnlichen Menschen

Im Rahmen seiner beeindruckenden Fahrt von Rumänien zum Nordkap und zurück, eine Tour quer durch Europa, führte der Weg des Weltrekordhalters Vasile Stoica auch in Hildesheim vorbei. Marc Mescher, Lehrer im Fachbereich Holztechnik und Sport, griff die Gelegenheit auf und lud seinen Freund Vasile kurzerhand zu einem Vortrag in das Forum der Walter-Gropius-Schule ein. Einige Klassen der Fachoberschule Gestaltung und Technik sowie die BFS-Holztechnik konnten die Geschichten, Bildern und Erzählungen von Vasile Stoica und seinen Vortrag (ausschließlich in englischer Sprache) bewundern.



Beeindruckt von den Geschichten und Erlebnissen konnten die Schülerinnen und Schüler auch Fragen stellen. Wie es denn so sei, alleine und ohne fremde Hilfe im Rollstuhl durch so einsame Gegenden zu fahren, wie die Menschen auf ihn reagieren oder wieviel Wasser er denn so täglich zu sich nehmen muss...

Zu erzählen gab es viel, die Fahrt zum Nordkap, die Strecke der Route66 in Amerika, Vasile Stoica hat wirklich herausragendes geleistet und konnte mit seiner positiven Art alle Gäste anstecken.

Nun geht es weiter, zurück nach Rumänien und wer weiß... geplant ist eine nächste Reise durch Mittel- und Südamerika!



Wer mehr über Vasiles Geschichte wissen möchte, kann auf der Webseite [www.c2k.ro](http://www.c2k.ro) viele Bilder und Details seiner beeindruckenden Reisen erfahren...

# „Es war wie Fliegen“

Für den gehbehinderten Vasile Stoica blieb ein Rollstuhl lange Luxus – seit er einen besitzt, bereist er damit die Welt

**Hildesheim** (he). 6 800 Kilometer hat er hinter sich, 1 600 liegen noch vor ihm: Vor zwei Monaten ist Vasile Stoica in einem Rollstuhl von Rumänien aus aufgebrochen – und darin hoch bis an die nördlichste Spitze Norwegens und wieder runter bis nach Deutschland gefahren. In Hildesheim legte er einen von vielen Zwischenstopps ein. Seine zentrale Botschaft: „Du kannst alles erreichen, was du willst – wenn du daran glaubst.“

Seit seiner Geburt ist der heute 43-jährige Rumäne von der Hüfte abwärts gelähmt. Die ersten Jahre seines Lebens verbrachte er fast ausschließlich in Krankenhäusern, wo er etliche Operationen über sich ergehen ließ – in der Hoffnung, irgendwann laufen zu können. Doch nichts half. Das Heim, in dem er lebte, konnte lange nicht einmal das Geld für einen Rollstuhl aufbringen. Bis zu seinem 13. Lebensjahr musste Stoica sich über den Boden robben. „Als ich dann das erste Mal in einem Rollstuhl gesessen habe, fühlte es sich an wie Fliegen.“ An diesem Tag sei in ihm der Wunsch erwacht, die Welt zu bereisen, sagt Stoica. Und zwar in einem Rollstuhl.

Sieben Mal hat sich der Orthopädie-Techniker seitdem auf den Weg gemacht – mit nichts dabei als zwei kleinen Rucksäcken, in denen er das Notwendigste verstaut: vier T-Shirts, zwei Hosen, einen Schlafsack, eine Regenplane, einen kleinen Werkzeugkasten und etwas Medizin für den Notfall.

Seine erste Reise im Jahr 1993 führte Stoica von seinem Heimatort Lugoj ins 340 Kilometer entfernte ungarische Siófok zu einer Behindertenkonferenz. Gerade einmal vier Tage brauchte er für diesen Trip. Noch im selben Jahr legte er bei einer zweiten Reise nach Paris innerhalb von 40 Tagen das Zehnfache – 3 400 Kilometer – zurück. Um dieses Reisetempo zu



Vasile Stoica – hier vor den österreichischen Alpen.

erreichen, hält sich Stoica eisern an ein Prinzip: „Ich fahre nicht besonders schnell, aber dafür sehr konstant.“ Meist rollt er mit 20 Stundenkilometern über die Straßen. Von früh am Morgen bis spät am Abend. In nur zwei Monaten hat Stoica dieses Mal so bereits zehn Länder gesehen: Ungarn, die Slowakei, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Finnland,

Schweden, Norwegen und Dänemark. Die skandinavischen Länder hat er zum ersten Mal besucht. Und bekam prompt zu spüren, dass ihm wichtige Erfahrungswerte fehlten: „Ich hätte nie gedacht, dass sich die Preise in Finnland, Schweden und Norwegen so stark von den anderen europäischen Ländern unterscheiden“, sagt Stoica. Sein Budget –

etwas mehr als 3000 Euro – sei deshalb viel schneller aufgebraucht gewesen als geplant. Doch das sei kein Problem gewesen: „Ich bin es gewohnt, mit wenig auszukommen. Wenn ich unterwegs keinen Schlafplatz finde oder knapp bei Kasse bin, übernachtete ich einfach im Wald.“ Vor Regen schützte er sich mit einer Plane, die er einfach über den Rollstuhl ziehe.

„Die Luft ist frisch und die Vögel zwitschern. Was brauche ich mehr?“

Stoica hat mit dieser Einstellung – und einigen treuen Sponsoren – bereits die halbe Welt in seinem Rollstuhl erkundet: Europa, Australien, Nordafrika, die USA und große Teile Europas. Neben seinem enormen Bewegungsdrang motiviere ihn vor allem seine Botschaft, sagt Stoica: „Ich will behinderten und nichtbehinderten Menschen zeigen, dass sie sich nur ein Ziel zu setzen brauchen und es fest im Auge behalten müssen – dann erreichen sie es auch.“

Diese Botschaft hat Stoica auch an 90 Schüler der Walter-Gropius-Schule weitergegeben. Über seinen besten Freund, der heute in Giesen lebt und bei dem Stoica einige Tage übernachtet hat, hatte er Kontakt zu dem Lehrer Marc Mescher aufgenommen. „Ich bin von Stoicas Engagement begeistert und hoffe, dass seine Erzählungen von den Weltreisen die Schüler dazu anspornen, sich ein Ziel zu setzen“, sagt der.

Wenn Stoica im November nach Hause zurückkehrt, ist er um zahllose Eindrücke reicher. Bei der Erinnerung hilft ihm dann auch ein großes Notizbuch. Darin sammelt der Rumäne alles, was ihn an die verschiedenen Stationen seiner Reisen erinnert: Postkarten, Fotos, Grüße, Amtsstempel. Im neuesten Notizbuch findet sich auch ein Andenken aus Hildesheim: Ein Foto, auf dem ihm Oberbürgermeister Kurt Machens die Hand schüttelt. Darunter steht ein auf Englisch verfasstes Grußwort: „Ihre bewundernswerte Entschlossenheit wird auch die Bürger Hildesheims dazu bewegen, Behinderungen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“, heißt es dort unter anderem. Stoica haben diese Worte sehr berührt: „Das war auf meiner Reise bislang die netteste Begegnung.“